

Hallo allerseits,

Erneut werde ich nun über die drei vergangenen Monate seit meinem ersten Rundbrief berichten. Zuerst möchte ich wieder den Personen danken, die diesen Rundbrief lesen, ebenso wie ich meine Familie, Freunde und Kollegen grüßen will.

Die letzten drei Monate würde ich zusammenfassen mit dem, was ich Wachstum in jedem Sinne nenne; Nicht nur in Bezug auf meine Arbeit, wo ich lerne mit Personen mit Behinderungen zu arbeiten, sondern auch auf einem persönlichen und familiären Niveau. Aber nun beginne ich einfach ohne weitere Einleitung.

Wie ich bereits erzählt habe, war ich seit 30 Tagen an meinem neuen Arbeitsplatz, wo es 21 Personen mit Behinderungen gibt und ich hatte angedeutet, dass die Behinderungen der Personen schwer und sehr ausgeprägt sind. Ich halte jeden von ihnen für eine Welt zum Entdecken.

Am Anfang war es etwas schwer, mich in eine Gruppe einzubringen und zu unterrichten. Ich brauchte Wochen der Beobachtung um jeden von ihnen kennen zu lernen. Mithilfe von Notizen, einem Bericht über die Realität von Menschen mit Behinderung in Deutschland und viel Hingabe, verstand ich mit Geduld die Welt von jedem einzelnen von ihnen und jeden Tag entdeckte ich neue Dinge.

Unsere Organisation hat eine andere Perspektive auf die Behinderung und das Ziel ist es, angepasst an die Kenntnisse und Möglichkeiten der jeweiligen Person, eine neue Form des Lernens zu schaffen. „Wir sind eins“ ist das Motto der Organisation. Mit meinen Erfahrungen hier lerne ich, jeden Tag mein Studienfach mehr wert zu schätzen und mir meiner Verantwortung als Sozialarbeiter bewusst zu werden, vor allem aber, all das was ich tue als eine Gelegenheit zu sehen mich in die Gesellschaft einzubringen.

Heute bin ich mir bewusst, dass die Behinderung in unserer Gesellschaft ein Ausgleich ist. Das zu entdecken ist nicht leicht, es bringt dich dazu dich selbst kennenzulernen und zu wissen aus was du gemacht bist, insbesondere zu wissen, zu was du in der Lage bist, jeden Tag zu geben und zu unterrichten.

Trotzdem hat mich all dies zum Denken gebracht; ich sollte Bänder des Vertrauens knüpfen und ihnen meine Talente preisgeben. Da aber war die große Schwierigkeit. Denn ich kann weder zeichnen, singen, ein Instrument spielen oder schwimmen und somit konnte ich mich nicht als die Persönlichkeit die ich bin, mit meiner peruanischen Kultur, zeigen.

Obwohl ich mich bemühte, mich in die Aktivitäten einzubringen, schaffte ich es nicht. Also entschloss ich mich, mir einen Tag Zeit zu nehmen und zu planen, was für Dinge ich ändern könnte. Ich bat Bernd, meinen Kollegen mir das Schwimmen bei zu bringen, ich fing an Panflöte zu üben und schließlich meldete ich mich noch im Chor in meinem Dorf an.

Seither sind nun drei Monate vergangen und seit diesem Tag widme ich alldem meine Zeit und Hingabe. Angefangen habe ich damit, schwimmen zu lernen. Singen und Panflöte spielen sind jetzt neue Elemente meines Lebens, die es geschafft haben, neue Talente in mir zu entdecken. All dies zu erlernen war nicht leicht, ich musste lesen, meine Konzentrationsfähigkeit verbessern, lernen und üben bis ich müde wurde.

Trotzdem, nur die Hingabe ist der Schlüssel zum Erfolg und diese Erfahrung mache ich mit Hingabe.

Auch an meinem Arbeitsplatz habe ich viele neue Erfahrungen gemacht, von einer davon, als wir einen medizinischen Notfall mit einem unserer älteren Erwachsenen hatten, würde ich gerne erzählen. Es war eine so schwierige Situation, dass ich bis heute den Eindruck habe, dass die Liebe meines Kollegen gegenüber dieser Person, perfekt das Ausmaß an Kommunikation

und Verstehen zeigt.

Erneut muss ich sagen, dass das Lernen nicht leicht war, für mich war es schwer zu lernen. Aber es war das Interesse und die Ausdauer täglich bis zu zwei Stunden zu üben. Oft wollte ich mich geschlagen geben, oftmals dachte ich, dass ich vielleicht nicht in der Lage bin Musiknoten zu lernen oder im Wasser zu schwimmen, viel weniger noch zu singen. Ich dachte oder glaubte immer, dass ich nicht die Veranlagungen dazu habe, dass es zu schwer sei. Heute erzähle ich euch, dass ich sehr gut schwimmen gelernt habe und bereits zu fünf Gelegenheiten vor mehr als 100 Personen klassische Musik auf der Planflöte gespielt habe. Die letzte Rückmeldung die ich bekommen habe, war „Luis Ángel du hast das Süd-Amerikanische Feuer nach Deutschland gebracht“. Das hat mir sehr gefallen. Trotz alledem bin ich mir bewusst, dass ich noch viel mehr lernen sollten und ich weiß, dass ich das auch kann.

Ebenfalls war ich in diesen drei Monaten an der Reihe, mich mehr kennen zu lernen und zu erfahren, dass ich als Person fähig bin, dass was ich will zu schaffen. Zu Beginn meiner Ankunft war es nicht meine Absicht, so viele Dinge zu lernen. Aber hier zu leben, führte mich genau dazu, alles zu geben. Meine Gastfamilie wurde zu einer großen Unterstützung für mich. Sie motivieren mich immer, dass zu tun, was ich möchte und sie geben mir die Zeit und die Freiheit zu wachsen. Außerdem haben sie mich in schweren Momenten von Misserfolgen oder Krankheit begleitet.

Eine Erfahrung, von der ich euch berichten will, war den Weihnachtsbaum im Feld zu fällen oder das Weihnachtsessen. Ich dachte, dass ich Weihnachten weinend verbringen würde, weil ich meine peruanische Familie vermisse, aber so war es nicht. Sie haben nie zugelassen, dass ich traurig bin. Sie haben mir mehr als ihre Geschenke ihre Zeit geschenkt, und ihr Verständnis und Respekt mir gegenüber. Und ich schätze das sehr wert, vielleicht sind sie jetzt meine Haupt-Motivation.

Meine Zeit hier verbringe ich zwischen lernen und arbeiten. Vor allem mehr zu lernen, wie man Erziehung über alltägliche Handlungen statt über Auferlegung schafft. Das gleiche wende ich in meinem täglichen Leben an. Ich lerne meine Schwächen zu stärken, auf eine Art und Weise des Lernens, die nicht nur für einen Moment meines Lebens oder eine beschränkte Zeit ist, sondern ein Lernen fürs Leben; Aus allem eine Lehre ziehen, sich nie geschlagen geben, selbst wenn man uns sagt, dass wir das nicht können und vor allem dann, wenn unser Verstand nein sagt. Stück für Stück ein Gleichgewicht zu schaffen um zu wissen, dass doch alles möglich ist, wenn man wirklich Lust dazu hat und es wirklich tun will.

Eine andere Sache von der ich euch berichten will, ist meine Hingabe für den Sport. Vor sechs Monaten, als ich aus Peru kam, wog ich 103 Kilo, infolge der leckeren Peruanischen Küche, bei der es einfach unmöglich ist, nicht zu probieren. Dann wollte ich auf eigene Initiative abnehmen. Es war schwer, denn für mich als Freiwilliger ist es unmöglich, mir ein Fitnessstudio zu leisten. Also musste ich eine andere Möglichkeit finden Sport zu machen. Im Winter bei -4° - 0° draußen laufen zu gehen, erschien mir unmöglich und tatsächlich war es zu kalt und ich wollte mich ja nicht erkälten. Also fing ich an in meinem Zimmer zu tanzen. Mein Gastvater Peter lieh mir einige Gewichte, ein Freund mir eine Maschine, ich schaffte es mir die notwendige Kleidung zu beschaffen und begann. Erneut muss ich sagen: „Nur mit Hingabe kommt man zum Erfolg“. Mir war nicht klar, wie weit ich gehen wollte, ich wollte mich auch nicht in einen muskulösen Kerl verwandeln, ich wollte mir nur eine Gewohnheit zu legen. Heute, nach sechs Monaten, wiege ich 87 Kilo. Eine Leistung für mich, da ich mich immer weit davon entfernt sah, ein meiner Größe entsprechendes Gewicht zu erreichen. Meine Essgewohnheiten sind andere; Wasser trinken und Gemüse essen hat nun Vorzug. Ich kann

keine Diät machen, denn meine Gastmama Dagmar und meine Gastschwester Franziska kochen einfach mhmmmm viel zu lecker und zu ihrem Essen kann ich einfach nicht nein sagen, Aber jetzt wiege ich mein Essen und esse öfters, aber dafür in geringeren Mengen und weniger rotes Fleisch und mehr Gemüse. Meine Oma Waltraud kocht sensationellen Braten und weil sie weiß, dass ich den mag, hebt sie mir immer ein wenig davon auf. Trotzdem habe ich nun eine tägliche Routine von zwei Stunden Sport. Ich laufe draußen und am Anfang meiner Straße gibt es einen Ort, der wie mein kleines Fitnessstudio ist. Ich höre sehr coole peruanische oder spanische Musik und folge meiner täglichen Routine an Übungen die mir ein Freund namens Luis Rivas gegeben hat. Er ist für mich eine Art Trainer übers Internet und hilft mir mein Körpergewicht zu verbessern. Aber er ermuntert mich auch, meine Energien zu bündeln und hält mich bei guter Laune. Jeden Monat werden die Übungen ein wenig schwieriger aber ich weiß, dass ich mehr schaffen kann. Ich verzweifle nicht, wenn ich keine schnellen Ergebnisse sehe, sondern gebe meinem Körper die Zeit die er braucht. Zeit ist immer die beste Antwort.

Ich habe die Kälte überlebt und jetzt hat es sogar angefangen wieder wärmer zu werden. Der Tag an dem es 8° hatte war ich so glücklich, dass ich mit kurzen Hosen im Haus herum gelaufen bin. Bei Wärme bekomme ich immer gute Laune. Aber immer bevor ich aus dem Haus gehe frage ich meine Gastmama ob ich eine Jacke brauche und sie weiß (wie jede Mama) immer was das Beste für mich ist.

Hier in Deutschland ist mein Haupt-Fortbewegungsmittel ein Fahrrad, mit dem ich überallhin gehe. Mir gefällt mein Fahrrad, denn es macht mein Leben leichter. Ich fahre zur Arbeit oder zum Schwimmbad damit. Manchmal muss ich um zum Schwimmbad zu kommen 18 km Hin- und Rückweg zurücklegen und obwohl ich auch den Zug nehmen könnte, nehme ich lieber das Fahrrad. Besonders gefällt mir an mein Fahrrad, dass es von Viola, meiner anderen Gastschwester ist und das spezielle daran ist, dass allen mein Fahrrad gefällt, weil es mit Blümchen in allen Farben bemalt ist. Wenn ich es sehe, freue ich mich. Und auch wenn der Winter hart war und es Schnee hatte, sah ich immer mein schönes Fahrrad so blau und voller Farben. Wenn ich es hier im Zug mitnehme, fühle ich manchmal die Blicke der Leute, manche haben sogar schon Fotos davon gemacht. Trotzdem habe ich nie Unterschiede gefühlt, weil ich ein solches Fahrrad habe. Es ist das, was meine Gastfamilie zu Hause hat und ich bin glücklich es benutzen zu dürfen.

Ich denke, dass beste was ich hier in Deutschland tun kann, ist zuzulassen, dass die Dinge so passieren wie sie passieren müssen und genau diese Form des Lebens, das Schöne, das Andere zu erfahren und dass, was mir das Leben bietet zu akzeptieren, lebe ich hier; Das Leben einfach zu genießen. Ich kann mich nicht beschweren, aus dieser Perspektive gesehen geht es mir sehr gut.

Ich will mich verabschieden, ohne vergessen euch zusagen, dass nichts unmöglich ist, dass man jeden Tag etwas lernt, dass nicht der Ort der Reise sondern die Art und Weise wie du die Reise lebst wichtig ist, dass es nicht darauf ankommt, was du hast, sondern darauf, was dich glücklich macht und dass es nicht auf die Dinge die man tut ankommt, sondern auf die Hingabe und Leidenschaft mit der man sie tut.

Tu auch nicht das, was die anderen dir sagen, sondern dass, von dem du fühlst, dass du es tun solltest. Zeig dich der Welt mit all deinen Talenten und Schwächen, daran ist nichts Schlechtes. Wenn du Deine Talente noch nicht gefunden hast, dann fang an, sie zu entdecken, sie sind das beste Geschenk an dich selbst, sie begleiten dich bis ins Alter.

Lebe gesund und in Harmonie mit der Natur, lerne die anderen auf ihre Art und Weise zu respektieren, dann werden auch viele Leute dich so respektieren wie du bist. Erreiche dein mentales Gleichgewicht, vor allem, hab an deiner Seite, was du am meisten liebst, die Erinnerung an Menschen, die dich stärken, und entferne von deiner Seite, was dich nicht wachsen lässt.

Nochmals Grüße an alle, ich habe euch sehr lieb,

Luis Angel Briceño Eca

Voluntario de Color Esperanza – Promoción 2015- 2016

#MiMundoUnaPapaya